



Ausverkaufsstimmung wächst

Miserabler Jahresauftakt an der Wall Street. Seite 62



Trop d'aéroports, trop de low-cost?

Le développement de l'aéroport de Charleroi crée une offre pléthorique. Page 63

DER KOMMENTAR

Wertvolle Hilfe

VON CORDELIA CHATON

Jeder weiß, wie schnell man sich bei der Karriere verhaken kann. Der eine kämpft mit kulturellen Problemen, der nächste mit schwierigen Vorgesetzten, andere mit der Qualifikation. Da ist es gut, wenn man sich Rat von außen holt, von erfahrenen Frauen oder Männern. Das Mentoring-Projekt ist daher zu begrüßen. Wünschenswert wären mehr Teilnehmer. Denn von solchen Projekten profitieren Mentoren wie Mentees und letztlich auch Unternehmen. Der für 2009 avisierte internationale Ansatz ist besonders für Luxemburg interessant, das stärker als andere Länder ein Treffpunkt der Nationen ist. Und wenn dann wirklich mehr Frauen in den Vorständen sitzen, können hoffentlich auch Männer Mentees werden.

Siemens droht Milliarden-Strafe

München. Der Druck auf Siemens durch die Korruptionsaffäre erhöht sich: Nach einem Bericht der „WirtschaftsWoche“ halten inzwischen Aufsichtsratsmitglieder des Industriekonzerns selbst eine Strafe in Höhe von bis zu vier Milliarden Euro nicht mehr für ausgeschlossen. Bislang habe laut internen Quellen bei Siemens die Hoffnung überwogen, mit der Zahlung von einer Milliarde Euro davonzukommen, schreibt das WirtschaftsMagazin. Zugrunde liege der neuen Schätzung die Annahme, dass die amerikanische Börsenaufsicht SEC und das US-Justizministerium bei der Strafbemessung den Faktor drei ansetzen: Je nachdem, ob sich die gesamten zurzeit verdächtigen 1,3 Milliarden Euro tatsächlich als Schmiergelder erwiesen, käme so ein Betrag von bis zu vier Milliarden Euro zustande, heißt es in dem Bericht. (dpa)

Fusionspoker der US-Fluggesellschaften

New York. Im Übernahmepoker der großen amerikanischen Fluggesellschaften wird der Kreis der möglichen Partner immer größer. United Airlines erwäge bei einem Scheitern der laufenden Gespräche mit Delta einen Zusammenschluss mit Continental, berichtete die „Financial Times“ am Wochenende unter Berufung auf mit den Plänen vertraute Personen. Delta verhandelt derzeit parallel mit United und Northwest über eine Fusion mit einem der beiden Wettbewerber. Marktbeobachter halten Northwest derzeit für den etwas wahrscheinlicheren Partner von Delta, sollte es zu einer Fusion kommen. (dpa)

Zweite Internationale Mentoring-Konferenz in Luxemburg

Mentee trifft Mentor

Elf Luxemburger Unternehmen nahmen am Erfahrungsaustausch teil

VON CORDELIA CHATON

Manch eine hätte gern einen guten Rat. Deshalb subventioniert das Gleichstellungsministerium in Luxemburg ein Mentoring-Projekt, bei dem Frauen von Mentoren oder Mentorinnen aus anderen Unternehmen beraten werden. Nun geht die zweite Ausgabe des Projekts nach einem Jahr dem Ende zu. Deshalb findet zum Abschluss wieder eine Konferenz statt. Unter den rund 130 Gästen, die sich in der Abaye de Neumünster treffen, sind auch die 27 Projektteilnehmer aus elf Luxemburger Unternehmen.

Caty Perna arbeitet in einer Bank. Vor zwei Jahren wollte die heute 38-Jährige wissen, wie andere Frauen es in die Chefetage schafften. Sie nahm an dem vom Gleichstellungsministerium finanzierten Projekt des „Cross-Mentoring für Frauen“ teil. „Das hat mir in meinem Berufsleben weitergeholfen“, urteilt Perna, die heute im erweiterten Direktionskomitee der israelischen Haopalm-Bank sitzt. „Meine Mentorin war eine erfahrene Managerin. Sie hat mir gezeigt, dass Konflikte auf allen Hierarchie-Ebenen sich ähneln. Wichtig ist, sich ein bestimmtes Verhalten anzueignen.“

Das Mentoring-Projekt, an dessen erster Auflage Perna 2006 teilgenommen hat, dauert ein Jahr. Jetzt geht die zweite Auflage ihrem Ende zu und wieder findet zum Abschluss eine Konferenz statt. Heute nachmittag kommen rund 130 Teilnehmer in die Abaye Neumünster. Die Organisatorin, Rita Knott ist stolz auf den Erfolg. Während 2006 erst sechs Unternehmen mitmachten, waren es 2007 bereits elf Unternehmen. Für dieses Jahr ist eine weitere Auflage geplant, für die Unternehmen sich noch bis zum 15. Februar anmelden können (siehe Kasten).

Mentees sind nur Frauen, Mentoren Frauen und Männer

An der zweiten Edition des Cross-Mentoring – Cross, weil eine Mentee immer einen Mentor aus einem anderen Unternehmen erhält; im Gegensatz zu internem Mentoring – nahmen vor allem große Unternehmen teil. Zu den elf Unternehmen, die je mindestens eine Mentee und einen Mentor stellten, gehören: Alter Domus, ArcelorMittal, die Bank Haopalm, Crédit Agricole, DuPont de Nemours, Europäische Investitionsbank, Fortis Versicherungen, Goodyear, IEE, PricewaterhouseCoopers und Villeroy & Boch.

Mentoring meint die Tätigkeit einer erfahrenen Person, die ihr Wissen oder ihre Fähigkeiten an eine noch unerfahrene Person –



„Für 2009 planen wir ein globales Mentoring-Projekt mit 15 teilnehmenden Ländern“, sagt Organisatorin Rita Knott. (FOTO: SANDY KEIPES)

den Mentee – weitergibt. Dadurch soll die persönliche und berufliche Entwicklung gefördert werden. Ursprünglich war Mentor in der griechischen Mythologie der Freund von Odysseus und der Erzieher von dessen Sohn Telemach.

Das Ziel des Luxemburger Projekts ist es, Frauen zu fördern. Deshalb wird es auch vom Gleichstellungsministerium gefördert, dessen Ministerin, Marie-Josée Jacobs, der heutigen Konferenz beiwohnt. „Wir hatten schon Beschwerden von Männern, die auch gern an dem Projekt teilnehmen wollen. Aber so lange es nur drei Prozent Frauen in den Luxemburger Führungsetagen gibt, ist das wenig wahrscheinlich“, meint die Organisatorin, Rita Knott.

Während Mentees nur Frauen sind, hält sich bei den Mentoren die Zahl der Männer und Frauen etwa die Waage. „Anfangs sorgten sich alle Unternehmen, dass sich nicht genügend Mentoren finden würden“, berichtet Knott. „Aber das Gegenteil war der Fall.“

Silvia Sitzen erklärt, warum sie die Rolle als Mentorin wichtig findet: „Als Mentor ist man nicht nur Vorbild und Vertrauensperson, die Erfahrungen und Denkanstöße vermitteln kann“, berichtet die 44-jährige Personaldirektorin von Goodyear. „Der Austausch, in den persönlichen Gesprächen erlaubt es mir als Mentor, mich auch mit meinem eigenen Werdegang auseinanderzusetzen, wobei ich neue Ideen für meine Arbeit und meine persönliche Entwicklung gewinne.“

derzusetzen, wobei ich neue Ideen für meine Arbeit und meine persönliche Entwicklung gewinne.“

Mentorin aus persönlicher, positiver Erfahrung

Einige der teilnehmenden Unternehmen sorgen sich um Abwerbungen. „Bislang hatten wir in zwei Jahren 39 Mentees und keine Abwerbung“, beruhigt Knott. „Wenn Unternehmen das wünschen, machen wir allerdings einen Ausschluss-Vertrag.“

Knott ist auf die Idee mit dem Mentoring durch ihre persönliche Erfahrung gekommen. Ihre Eltern wollten ihr kein Studium finanzieren. Also arbeitete Knott zunächst in der Hotellerie, bevor sie zufällig bei der Bank Haopalm landete. Dort arbeitete sie sich von der Direktions-Assistentin über die Sachbearbeiterin hoch bis zum einzigen weiblichen Vorstandsmitglied. „Dabei hat mir Dalia Kazerzmann sehr geholfen, die damals meine Vorgesetzte war und heute für Isracard in Tel Aviv arbeitet“, berichtet Knott. Ihre ehemalige, informelle Mentorin gehört ebenfalls zu den Gästen. „Von ihr habe ich gelernt, Frau zu sein und Macht zu haben“, resümiert Knott.

Die heute 48-jährige absolvierte ein Studium mit Schwerpunkt Coaching an der Frankfurt Fachhochschule. Gleichzeitig kümmerte sie sich in der Bank um internes Mentoring. Dafür wurde

ihr Arbeitgeber 2001 mit dem Gleichstellungspreis des Ministeriums ausgezeichnet. Nunmehr leitet Knott das Cross Mentoring-Projekt unter der Schirmherrschaft von Marie-Josée Jacobs in Luxemburg. Sie erklärt den Aufbau: Zum einen treffen sich Mentees und Mentoren einmal im Monat. Auf einer zweiten Ebene tauschen sich die Mentees alle drei Monate aus. Drittens gibt es professionelle Coachings für Mentees und bei Bedarf auch für Mentoren.

Aber Knott schwebt noch viel mehr vor. Im Frühjahr macht sie sich mit Coaching und Mentorin selbstständig. An Projekten mangelt es nicht. Derzeit betreut sie ein Mentoring-Projekt für arbeitssuchende Akademiker, das der Europäische Sozialfonds unterstützt. Träger ist das Centre de Formation Sociale Jean-Baptiste Rock des LCBG.

Ab 2009 will sie ein weltweites Mentoring-Projekt starten. Ihre Partnerin ist dabei Gudrun Ziegler vom Multilearn-Masterstudiengang der Universität Luxemburg. Das Projekt soll sich auf zehn europäische und fünf außereuropäische Länder erstrecken. Neben der Schweiz und Israel gehören auch Kasachstan und Indien sowie Türkei dazu. Einige Teilnehmer der diesjährige Konferenz kommen aus diesen Ländern. Vertreten sind unter anderem Führungskräfte aus Deutschland, der Schweiz, Portugal, Istanbul, Israel und Kasachstan.

Prof. Ziegler, geht es dabei um die „Erforschung der Qualität von Mentoring-Gesprächen, deren Bedeutung für den Kompetenzausbau und ihre Nachhaltigkeit in der Wissensbildung.“ Das sei interessant, „gerade wenn es um Kompetenzentwicklung in der beruflichen Karriere geht.“ Knott schätzt das Projekt, weil Frauen in anderen Ländern ganz anders mit Macht umgehen. Teilnehmer sollen über Kulturen, Geschlechter, Unternehmen und Industriebereiche hinweg Mentoren finden. Sie geht davon aus, dass das Projekt ins europäische Forschungsprogramm der EU aufgenommen wird. Interessenten können sich schon bei ihr melden.

Frist für 2008 läuft

Unternehmen, die an dem zwölfmonatigen Projekt für 2008 teilnehmen wollen, können sich noch bis zum 15.2.2008 bei Rita Knott (knott@pt.lu) anmelden. Die Teilnahmegebühren für ein Tandem (ein Mentee und ein Mentor) betragen 2 850 Euro inkl. MwSt. für ein Jahr. Die Kosten betragen 2 850 Euro inkl. MwSt. für ein Jahr. Wer von Subventionen des Gleichstellungsministeriums profitieren will, muss sich rechtzeitig darum kümmern. (cc)